

Klein, aber nicht zu unterschätzen

Das Saarland und seine Neonazis

Der Schock war kurz, aber heftig. Würde der für Oktober 2007 geplante Bundesparteitag der NPD im Saarland stattfinden? Nachdem der NPD die Nutzung der Weser-Ems-Halle in Oldenburg gerichtlich untersagt worden war, schien dies recht realistisch. Schließlich sind Großevents der Neonazipartei im Saarland schon lange an der Tagesordnung.

Von Timo Reuter



Der geplante Bundesparteitag der NPD fand im Oktober 2007 nicht, wie zeitweise im Gespräch war, im Saarland statt, sondern wurde letztendlich ganz auf 2008 verschoben. Dass das kleine Bundesland im tiefen Westen ein möglicher Austragungsort hätte werden können, kommt nicht von ungefähr. Das Saarland hat sich in den letzten Jahren zu einem sicheren Platz für kleine und große Nazievents gemausert. Die NPD Saar veranstaltete beispielsweise am 30. Juni 2007 in der Festhalle in Saarbrücken-Schafbrücke ein Rechtsrockkonzert mit rund 200 Besuchern. Neben den angekündigten Bands traten kurzfristig weitere europäische Neonazibands auf, deren Konzert nicht wie ursprünglich geplant im Raum Ulm/Stuttgart stattfinden konnte. Der NPD-Landesvorsitzende Frank Franz, Ziehkind des erst nach Sachsen und nun nach Mecklenburg-Vorpommern gewechselten Peter Marx, bedankte sich am folgenden Tag für das »angenehme Zusammenarbeiten mit der Polizei«, die den reibungslosen Ablauf dieser Veranstaltung gewährleistet hatte. Aber auch sonst verhalten sich Stadtverwaltung und entsprechende Behörden der NPD gegenüber sehr zuvorkommend: Der neonazistische Partei werden problemlos kommunale Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, während man gleichzeitig darauf bedacht ist, diese Veranstaltungen der Öffentlichkeit zu verschweigen.

Braune Räume

Die Festhalle Schafbrücke, die der Stadt Saarbrücken gehört, war bereits mehrfach Veranstaltungsort für Konzerte und

< Oben: Am gemeinsamen Frontransparent von NPD und »Freien Kameradschaften«: Frank Franz und Peter Marx (beide NPD) mit Peter Strumpler (Kameradschaftsführer aus Saarlouis, mit Basecap) in Saarlouis und Merzig am 1.7.06

Mitte: Dominik Kleer (links) als Redner auf dem Aufmarsch in Saarlouis am 1.7.06

Unten: Im Vordergrund Robert Kiefer, Student aus Saarbrücken und Anti-Antifa-Aktivist

Kongresse des saarländischen Landesverbandes der NPD. Ähnlich verhält es sich mit der Turnhalle in Saarbrücken-Brebach, wo die NPD-Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland am 4. Juni und am 3. September 2005 mit jeweils rund 200 Besuchern sowohl ihren Wahlkampfauftakt wie auch -abschluss begingen. Neben den städtischen Festhallen kann die NPD im Saarland auch auf private Räumlichkeiten für ihre Veranstaltungen zurückgreifen, wie zum Beispiel das »Hotel Budapest« in Saarbrücken-Fechingen, in dem am 15. Dezember 2007 die Weihnachtsfeier der NPD stattfand. In dem Hotel, das Uwe Lukacs, Schatzmeister und Schriftführer des örtlichen CDU-Ortsverbandes, gehört, konnten seit den 1990er Jahren rechtskonservative und extrem rechte Gruppierungen und Parteien immer wieder Feiern, Rednerveranstaltungen und kleinere Konzerte durchführen. Die Website des Hotels wurde übrigens von Frank Franz' Firma »naweko« gestaltet, die auch für die Gestaltung der Webseiten des saarländischen Landesverbandes der NPD, der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag sowie für die Umgestaltung der Internetpräsenz des »Deutsche Stimme«-Verlags verantwortlich ist. Eine weitere private Räumlichkeit, die von der NPD für interne Veranstaltungen genutzt wird, ist die ehemalige Gaststätte »Germania« in der Gemeinde Heusweiler (Stadtverband Saarbrücken).

Zurzeit versucht die saarländische NPD in der Gemeinde Ottweiler Fuß zu fassen, wo sie neben ihrem Sommerfest 2006 mehrere Rednerveranstaltungen ebenfalls in einer Gaststätte durchführte. Ottweiler ist, neben Saarbrücken-Schafbrücke, der einzige Ort im Saarland mit einem NPD-Ortsverband. Frank Franz möchte hier am 24. Februar 2008 als Bürgermeister kandidieren, die notwendigen Unterstützerunterschriften hat er dafür zusammen.

Ganz dem bundesweiten Trend Rechnung tragend, kündigte auch die

Saar-NPD den Aufbau eines NPD-Schulungszentrums an. Als Wunschobjekt dafür kristallisierte sich das »Niedhotel« in Rehlingen-Siersburg (bei Saarlouis) heraus. Dort hatten schon mehrere Veranstaltungen stattgefunden, darunter das »NPD-Sommerfest« am 11. August 2007, bei dem neben Frank Rennie auch das Liedermacher-Duo »Prussian Blue« aus den USA auftrat. Obwohl sich, nach eigenen Aussagen, NPD und Hotel-Eigentümerin bereits »über einen Mietvertrag auf die unbeschränkte Nutzung« geeinigt hatten, ist aus dem geplanten Schulungszentrum bis dato nichts geworden: Das »Niedhotel« wurde in der Nacht vom 18. auf 19. Oktober durch ein Feuer teilweise zerstört. Das Landeskriminalamt (LKA) geht von Brandstiftung aus. Seit dem Brand wurde das Hotel von der NPD nicht mehr genutzt.

Wahlergebnisse – ohne Ergebnisse

Als Ergebnis der Kommunalwahlen 2004 sitzen Vertreter der NPD in vier saarländischen Kommunalparlamenten: In den Bezirksräten Saarbrücken-Halberg (5,8 Prozent – 1 Sitz) und Saarbrücken-West (8,6 Prozent – 2 Sitze), im Ortsrat Völklingen (10,5 Prozent – 2 Sitze) sowie im Stadtrat Völklingen (9,6 Prozent – 5 Sitze). Aus Völklingen machte die NPD im Folgenden vor allem durch interne Streitigkeiten um ihr Mitglied Ottfried Best auf sich aufmerksam: Best unterstellte dem ehemaligen Landesvorsitzenden Peter Marx eine Zusammenarbeit mit dem »Landesamt für Verfassungsschutz«. Gegen Best wurde im Oktober 2005 daraufhin vom NPD-Landesvorstand ein Parteiauschlussverfahren eingeleitet.

Die NPD-Bezirksratsmitglieder im Bezirksrat Saarbrücken-West – Otto Becker und Marc Peroutka – machten mit ihrer Arbeit im Parlament bisher nicht von sich reden. Seit der in den Bezirksrat Saarbrücken-Halberg gewählte Peter Marx im Sommer 2005 seinen Wohnsitz nach Rheinland-Pfalz verlegt hat, und keiner der weiteren NPD-Listenkandidaten seinen Platz einnehmen konnte oder wollte, blieb sein Sitz im Bezirksrat Halberg leer und 5,8 Prozent der Wähler im Bezirk ohne Vertreter. So kann auch der Landesvorsitzende Franz, der sonst noch jede Geringfügigkeit in seinen Pressemitteilungen als großen Schritt der nationalen Bewegung feiert, keinerlei Berichterstattung über die Arbeit seiner Kameraden in den kommunalen Gremien liefern.

Bei der Landtagswahl 2004 verpasste die NPD mit 4,0 Prozent der abgegebenen Stimmen den Einzug ins Parlament zwar knapp, wurde jedoch aus dem Stand heraus (1999 war die NPD nicht angetreten) fünft stärkste Partei im Saarland und erhielt bei den Erstwählern 10 Prozent der Stimmen. 2005, bei der vorgezogenen Wahl zum Deutschen Bundestag, kam die NPD nur noch auf 1,7 Prozent oder knapp 11.000 Stimmen, was auch der neuen Stärke der Partei »DIE LINKE« und dem Populismus ihres Spitzenkandidaten Oskar Lafontaine geschuldet sein dürfte. Mittlerweile rüstet die NPD für die anstehende Landtagswahl 2009 und hofft hier, als erstes westliches Bundesland nach den »Erfolgen« in den 1960er Jahren, den Sprung ins Parlament zu schaffen.

Partei und »parteilose« Nazis

Die seit mehreren Jahren in der ganzen Bundesrepublik zu beobachtende enge Zusammenarbeit von NPD und »Freien Kameradschaften« funktioniert auch im Saarland, zumindest auf der Ebene der jeweiligen Kader, recht gut. So übernehmen Mitglieder der Anfang 2005 offiziell aufgelösten »Kameradschaft Saarlautern« und der Kameradschaft »Nationaler Widerstand Köllertal« bei NPD-Veranstaltungen Ordner- und Schutzdienste, so etwa bei dem NPD-Konzert am 3. September 2005 in Saarbrücken-Brebach.

Davon abgesehen schlägt sich die Zusammenarbeit, mit mäßigem Erfolg, in gemeinsamen Aktionen und Transparenten nieder: So marschierten am 1. Juli 2006 Saar-NPD und die »Freien Kameradschaften« gemeinsam in Saarlouis und Merzig mit rund 50 Teilnehmern, wanderten am 29. September 2007 in der Nähe von Losheim (»Herbstmarsch«) und legten im Fackelschein am Volkstrauertag einen Kranz in Saarlouis nieder.

Doch diese Kooperation ist für die NPD nicht immer kalkulierbar: Am 6. August 2005, nach einer Wahlkampfveranstaltung mit Konzert in Saarbrücken-Fechingen, kam es zu einem handfesten Streit zwischen Rechtsrock-Skinheads und NPD-Funktionären um die von der NPD genutzte schwarz-rot-goldene Fahne. Das Konzert musste vorzeitig beendet werden, im unmittelbaren Anschluss an das Konzert griffen 20 bis 25 Neonazis unter »Sieg Heil« Rufen mehrere Menschen auf dem St. Johanner Markt in Saarbrücken an.

Nicht viele Aktivitäten, wenn man bedenkt, dass die saarländischen Kameradschaften, allen voran die zu dem Zeitpunkt offiziell bereits aufgelöste »Kameradschaft Saarlautern« aus Saarlouis mit ihren Führungsfiguren Peter Strumpler und Dominik Kleer, bis Ende 2005 im gesamten Südwesten sehr aktiv waren. Das zeigte sich nicht nur an der zeitweise sehr ausgedehnten Reisefreudigkeit der Saarlouiser und Köllertaler Neonazis. Sie traten beispielsweise bei fast allen Nazi-Aufmärschen im südwestdeutschen Raum mit eigenen Transparenten in führender Position auf und stellten mehrmals die Infrastruktur (Lautsprecherwagen). Dominik Kleer, auch verantwortlich für die Interseite des »Aktionsbüro Saar«, trat zudem bei mehreren Aufmärschen außerhalb des Saarlandes als Anmelder, Versammlungsleiter und Redner auf. In den letzten beiden Jahren beobachtete die »Antifa Saar/Projekt AK« einen deutlichen Rückgang öffentlichkeitswirksamer Aktionen der regionalen Kameradschaften, stattdessen waren stärkere interne Aktivitäten um eine Neuformierung der Kameradschaftsstrukturen festzustellen. Die wenigen eigenen Aktivitäten des »Aktionsbüro Saar« sowie die geringer gewordene Zahl saarländischer Neonazis, die regelmäßig an überregionalen Aufmärschen teilnehmen, gehen auf einen kleinen Kreis noch aktiver Leute zurück. Dieser Kreis besteht unter anderem aus besagtem Dominik Kleer, dem NPD-Aktivist Tim Stahn und dem Studenten Robert Kiefer, Schlagzeuger der Nazi-Band »Aggressor« und Anti-Antifa-Aktivist. Im Bereich der Kameradschafts-Kader ist eine Hinwendung zur NPD festzustellen, es gibt jedoch auch Anzeichen für eine Re-Organisation der inaktiven Kameradschaftsstrukturen. Die »Antifa Saar/Projekt AK« rechnet daher bereits für 2008 mit der Gründung eines JN-Stützpunktes im Saarland und einer neugeformierten Kameradschaftsstruktur.

Szene, Läden

Trotz der momentanen Schwäche der organisierten Neonaziszene außerhalb der NPD ist das Potenzial der saarländischen Neonaziszene ähnlich hoch wie in den vergangenen Jahren. Neu ist jedoch die zunehmende Etablierung von Tattoo-Studios, etwa in Saarbrücken, Neunkirchen, Dillingen und Spiesen-Elversberg, und Szeneläden.

Nachdem Mitte des Jahres 2007 der Streetwear-Laden »Strangeland« in St. Ingbert aus wirtschaftlichen Gründen wieder schließen musste, eröffnete Anfang Juni in der zweitgrößten saarländischen Stadt Neunkirchen das Geschäft »First Class Streetwear«, das neben »Thor-Steinar«-Kleidung und Waffen auch Rechtsrock-CDs im Angebot hat. Ebenso wie der Besitzer des »Strangeland«, Nico Wagner, der dem Umfeld des »Nationalen Widerstands Zweibrücken« zuzurechnen ist, so stellt auch Torsten Staudacher, Inhaber des Ladens in Neunkirchen, sein Geschäft als »unpolitisch« dar. Die Stadt Neunkirchen sieht indes keinen Handlungsbedarf, da der Laden ordnungsgemäß angemeldet sei und augenscheinlich keine verbotenen Artikel führe.

Dass sich bei zwei Demonstrationen der regionalen Antifa gegen den Laden im Rahmen der Kampagne »Kein Raum für Nazis – den rechten Lifestyle aus der Deckung holen« im Juni und November 2007 jeweils mehrere Dutzend bekannte Neonazis im Laden selbst und in der Umgebung zum »Schutz« des Geschäftes zusammenfanden, spricht dagegen eine andere, deutliche Sprache. Bereits jetzt steht außerdem fest: Auch das Saarland ist für den im März 2008 geplanten Bundesparteitag der NPD wieder einer der möglichen Austragungsorte. ■